

INHALT

03 Bittersüße Wahrheiten

Der wachsende Zuckerkonsum hat weltweit negative Auswirkungen. Von Silke Bollmohr, Gerold Schmidt und Jana Zotschew

06 Rund um den Zucker

Zuckerproduktion und Zuckerkonsum haben entscheidenden Einfluss auf Gesundheit, Wirtschaftsstrukturen und Umwelt. Ein Glossar

08 Rohr oder Rübe

Die Zuckerrübe verliert gegenüber dem Zuckerrohr weltweit an Bedeutung. Von Gerold Schmidt

09 Ich sehe was, was Du nicht siehst

Warum Lebensmittelverbände und Werbeindustrie sich gegen eine notwendige Ernährungswende beim Zuckerkonsum stemmen. Von Carolin Krieger

11 Dicke Geschäfte

Die Verantwortung der Lebensmittelindustrie für die Adipositas-Epidemie. Von Luise Molling

12 Landgrabbing statt Nachhaltigkeit

Wie ein Großprojekt für den Zuckerrohranbau in Sierra Leone zu einem Albtraum für die Bevölkerung wurde. Von Lansana Hassan Sowa und Silva Lieberherr

14 Viel bitterer Nachgeschmack

In der wechselnden Geschichte des philippinischen Zuckerrohranbaus ist die Ausbeutung der Arbeiter*innen eine Konstante. Von Siegfried D. Deduro

16 Blutzucker führt zu Vertreibung

Viele Jahre förderte die EU in Kambodscha großflächige Landnahmen für den Zuckerrohranbau. Von Eang Vuthy und Mathias Pfeifer

18 Zwölf Esslöffel Zucker

Mexiko: eine breite Allianz gegen den Konsum von stark zuckerhaltigen Lebensmitteln. Von Marisa Macari

20 Gesundheit in Gefahr

In Zentralamerika hat sich die chronische Nierenerkrankung zu einer Epidemie entwickelt. Von Angélica Alfaro

22 Der Fluch der Monokultur

Warum der Zuckerrohranbau in El Salvador so nicht fortgeführt werden darf. Bernardo Belloso und Amalia López von der Kampagne Bitterer Zucker im Interview

25 Antriebskraft des Sklavenhandels

Zucker, Kolonialismus und die Verschleppung von Millionen Afrikaner*innen. Von James Walvin

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

die Meldung kam pünktlich zum Verfassen dieses Editorials, wie immer des letzten Textes eines INKOTA-Dossiers: Am 27. Februar stellte Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir seine Pläne für einen besseren Schutz von Kindern in der Lebensmittelwerbung vor. Längst haben Studien belegt, dass Werbung insbesondere Kinder stark beeinflusst. Sie könnte kaum verheerender für deren Ernährungsgewohnheiten sein. »Durchschnittlich 92 Prozent der Lebensmittelwerbung, die Kinder in Internet und TV wahrnehmen, ist für Produkte wie Fast Food, Snacks oder Süßigkeiten«, schreibt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft in einer Meldung. Höchste Zeit, dass Lebensmittel- und Werbeindustrie besser, also verbraucherfreundlicher reguliert werden.

Welchen Versprechungen der Werbeindustrie erliegen Sie eigentlich? Wie hoch ist Ihr Zuckerkonsum? Bei 33,8 Kilogramm lag der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch im Wirtschaftsjahr 2019/20 in Deutschland, rund 92 Gramm pro Tag. Das ist noch

etwas mehr als der globale Durchschnitt von 89 Gramm und fast doppelt so viel wie von der Weltgesundheitsorganisation WHO maximal empfohlen. Besser noch sei allerdings ein Konsum von weniger als 25 Gramm pro Tag, so die WHO.

Zu viel Zucker ist ungesund. Aber nicht nur für die Verbraucher*innen. Auch der Anbau hat zahlreiche negative Folgen für Mensch und Natur. Das gilt für den Anbau von Zuckerrüben, bei dem bis heute gefährliche Neonikotinoide eingesetzt werden, die wahre Bienenkiller sind. Es gilt besonders für den Anbau von Zuckerrohr, aus dem inzwischen mehr als 85 Prozent des globalen Zuckers gewonnen wird. Auf den Plantagen des globalen Südens werden große Mengen hochgefährlicher Pestizide wie Glyphosat und Paraquat eingesetzt. Diese vergiften das Grundwasser und führen bei den Arbeiter*innen auf den Zuckerrohrplantagen, aber auch in den umliegenden Gemeinden zu schweren Erkrankungen. Zehntausende sind in den letzten Jahrzehnten allein in den Anbaugebieten Zentralamerikas an Niereninsuffizienz gestorben. Als regionale Epidemie hat es die

Krankheit sogar zu einem eigenen Namen gebracht: Mesoamerikanische Nephropathie.

So wie der weltweite Zuckerkonsum steigt, wächst auch die Anbaufläche. Immer weiter fressen sich in vielen Ländern des globalen Südens die Zuckerrohrfelder in die Landschaft, führen zu Entwaldung und verdrängen den oft weniger rentablen Anbau von Grundnahrungsmitteln. »Azúcar Amarga« (»Bitterer Zucker«) ist der Name einer Kampagne in El Salvador – die INKOTA seit verganginem Jahr unterstützt. Sie setzte sich für eine bessere Regulierung des Zuckerrohranbaus ein und steht den Menschen in den betroffenen Gebieten bei, wenn diese sich gegen Landraub und das eigentlich verbotene und gesundheitsgefährdende Abbrennen der Plantagen vor der Ernte wehren.

Zucker ist also nicht immer süß, für viele ist er höchst bitter. Darüber berichten wir in diesem Dossier, das wir gemeinsam mit der Agrar Koordination erarbeitet haben. Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Michael Krämer

IMPRESSUM: Das INKOTA-Dossier 27 ist der Schwerpunkt des Südlink 203 vom März 2023. **Herausgeber:** INKOTA-netzwerk e.V., Chrysanthemenstr. 1–3, 10407 Berlin, Tel.: 030 / 42082 02 - 0, E-Mail: inkota@inkota.de, Web: www.inkota.de. Das Dossier kann für 2,50 Euro plus Versandkosten beim INKOTA-netzwerk bestellt werden (Rabatt ab 5 Ex. 20%, ab 10 Ex. 30%). **Redaktion:** Silke Bollmohr, Michael Krämer (V.i.S.d.P), Gerold Schmidt und Jana Zotschew. **Layout:** Heiko von Schrenk / schrenkwerk.de, **Druck:** Hinkelstein-Druck Berlin.